

Leitbild

Einleitung

Die Stiftung KIHOB fördert und sichert die familienergänzende Betreuung und Begleitung von Kindern der Angehörigen der Universität Bern und der PHBern und weiterer Personen aus dem hochschulnahen Umfeld. Sie tut dies namentlich durch ein Angebot an Kinderbetreuungsplätzen in eigenen Kindertagesstätten (Kitas).

Zur Nutzung und Organisation des Kinderbetreuungsangebots

Bedingung für die Nutzung eines frei werdenden Kinderbetreuungsplatzes oder eines anderen Betreuungsdienstes im Rahmen des subventionierten Angebots der Stiftung KIHOB ist die Immatrikulation oder eine Arbeitstätigkeit an einer der beiden Hochschulen.

Die Eltern der Kinder, die ein KIHOB-Angebot nutzen, zahlen ein aufgrund ihres Einkommens festgesetztes Betreuungsgeld. Diese Gelder decken rund die Hälfte der Betreuungskosten. Die andere Hälfte wird durch die Stiftung finanziert, die dafür Unterstützungsbeiträge von den beiden Hochschulen erhält. Für nicht-subventionierte Plätze, die von Institutionen eingekauft werden, besteht ein Monatstarif.

Die Kindergruppen werden von ausgebildetem Fachpersonal geleitet. Ihnen zur Seite stehen Auszubildende und Zivildienstleistende.

Viele Kinder besuchen nur an einzelnen Tagen ein Betreuungsangebot und die Zusammensetzung der Kindergruppen sieht daher je nach Wochentag unterschiedlich aus.

Die Kitas sind hinsichtlich Lage, Öffnungszeiten und Belegungsflexibilität auf die Bedürfnisse von Hochschulangehörigen zugeschnitten. Die Belegungstage der Kinder werden von Semester zu Semester festgelegt und können so dem aktuellen Stundenplan angepasst werden.

Die Qualität des Kinderbetreuungsangebots wird durch ein Qualitätsmanagementsystem sichergestellt. Auf die kontinuierliche Weiterentwicklung des Angebots aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse wie aus Gründen der gesellschaftlichen Verantwortung und der Nachhaltigkeit wird Wert gelegt. Die KIHOB-Kitas sind Mitglied im Verband Kindertagesstätten der Schweiz (kibesuisse) und werden jährlich vom Jugendamt des Kantons Bern kontrolliert. Letzteres stellt die Betriebsbewilligung aus.

SOZIALPÄDAGOGISCHE GRUNDSÄTZE - UNSERE WERTE FÜR DIE KINDER

Welches Bild von der Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit haben wir?

Unser Leitsatz: „Hilf mir es selbst zu tun!“

Kernaussagen:

- **Sicherheit und Geborgenheit:**

Wenn sich die Kinder sicher und geborgen fühlen, wir sie ernst nehmen in allen Belangen, können sie die Welt erkunden, entdecken und verstehen lernen.

- **Lernumgebung:**

Durch eine anregende Lernumgebung lernen die Kinder im Spiel und spielen beim Lernen.

- **Respekt und Toleranz:**

Wir respektieren die Vielfaltigkeit aller Individuen.
 Du bist gut / Ich bin gut.

Durch individuelle Unterstützung und Chancen bieten wir den Kindern die Möglichkeit selbsttätig zu sein

- **Interessen:**

Durch ständiges beobachten erkennen wir die Bedürfnisse der Kinder und können somit entsprechende Lernumgebungen schaffen.

- **Freie Spielwahl und Zeit:**

Durch freie Spielwahl und genügend Zeit, erfahren die Kinder mit allen Sinnen die Freude am Lernen.

- **Gemeinschaft:**

In einer Lerngemeinschaft werden Neugier, Interessen und Bedürfnisse unterstützt und wahrgenommen.

Wir wollen jedes Kind individuell sehen, auf die verschiedenen Persönlichkeiten eingehen, die Interessen und Fähigkeiten wahrnehmen und unterstützen. Die Eigenaktivitäten der Kinder sollen durch prozessorientiertes Arbeiten – „der Weg zum Ziel ist wichtig, nicht das Endprodukt“ – gefördert werden. Die Erzieherin/der Erzieher hat dabei eine begleitende Funktion und ist eine verlässliche Bezugsperson.

Was heisst für uns frühkindliche Bildung?

Frühkindliche „Bildung“ bezieht sich auf die individuellen Bildungsprozesse des Kindes. Sie umfasst die Aneignungstätigkeit des Kindes, sich ein Bild von der Welt zu konstruieren. „Bildung“ wird in diesem Sinne als der Beitrag des Kindes zu seiner Entwicklung verstanden.

Wenn sich die Kinder sicher und geborgen fühlen, wir sie ernst nehmen in allen Belangen, können sie die Welt erkunden und verstehen lernen.

Durch eine anregende Lernumgebung lernen die Kinder im Spiel und spielen beim Lernen.

Durch ständiges Beobachten im Alltag und durch die situativen schriftlichen Beobachtungen erkennen wir die Bedürfnisse der Kinder und können somit entsprechende Lernumgebungen schaffen. Die schriftlichen Beobachtungen werden in einem kollegialen Austausch analysiert und bilden die Grundlage für die Bildungs- und Lerngeschichten. Das ist eine Geschichte für das Kind, die dem Kind seine Lernprozesse widerspiegelt.

Welche Erfahrungsmöglichkeiten brauchen die Kinder für ihre Entwicklung, Bildung?

Kinder sind soziale Wesen und angewiesen auf eine Gemeinschaft, in der sie sich wohl fühlen und angenommen werden und in der sie sich behaupten, aber auch abgrenzen können. In einer Lerngemeinschaft werden Neugier, Interessen und Bedürfnisse unterstützt und wahrgenommen. Wir nehmen aufeinander Rücksicht und helfen den Kindern untereinander Kontakte zu knüpfen. Kinder brauchen die Möglichkeit, bei Konflikten selbst nach Lösungen zu suchen. Die Kinder lernen ihre Emotionen wahrzunehmen und auszudrücken.

Die täglichen Arbeiten wie z.B. einkaufen, kochen, backen, putzen, ... verrichten wir nach Möglichkeit zusammen mit den Kindern.

Es ist uns wichtig, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen und den Respekt gegenüber allem Leben und der Natur zu fördern. Wir fördern das Natur- Umgebungs- und Sachwissen der Kinder und unterstützen ihre Entdeckungsfreude mit Materialien aus Natur und Umgebung. So erweitern sie ihr Wissen von der Welt.

UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEITSWEISE

Wie leiten wir unsere Kindergruppen?

Die Kindergruppe steht im Mittelpunkt. Wir beobachten viel, nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und bauen sie im Alltag ein.

- Kinder brauchen und lieben Rituale. Sie sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, stellen Sicherheit und Orientierung dar wie auch die Strukturierung des Tagesablaufes.
- Wir helfen den Eltern ein Abschiedsritual zu kreieren, das auf die Bedürfnisse von Kind und Eltern Rücksicht nimmt.
- Jede Gruppe beginnt ihren Tag mit einem Begrüßungsritual. Verschiedene Rituale begleiten die Kinder durch den Tag.
- Wir schaffen den Kindern genügend Raum und Zeit, um ihre Selbstständigkeit zu entwickeln. Wichtig ist uns dabei, ihnen Anregung und Unterstützung zu geben. Die Kinder sollen spüren, dass wir sie als eigenständige Persönlichkeit ernst nehmen. Wir sprechen sie mit vollem Namen an. Sie lernen ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und anzubringen.
- Der Kontakt zu den anderen Gruppen ist uns wichtig. Die Kinder lernen sich gegenseitig zu respektieren und haben ausserhalb der Gruppe die Möglichkeit soziale Kontakte zu knüpfen.

**Was bieten wir
 den Kindern an?**

- Wir schauen darauf, dass die Atmosphäre von Offenheit und gegenseitiger Akzeptanz, von Vertrauen und Freundlichkeit geprägt ist. Wir respektieren die Vielfalt aller Individuen. Du bist gut / ich bin gut. Durch die individuelle Unterstützung und Chancen bieten wir den Kindern die Möglichkeit selbsttätig zu sein. Wir beziehen die Kinder in die Alltagsgestaltung ein.
- Wir reflektieren unsere Bilder zu geschlechtsspezifischen Normen von Mädchen und Jungen und setzen das Reflektierte in die Praxis um.
- **Freispiel: offenes Angebot ...**
 Durch die freie Spielwahl und genügend Zeit erfahren die Kinder mit allen Sinnen die Freude am Lernen. Das Spiel ist die angemessene Form kindlicher Auseinandersetzung mit der Welt. Im Spiel verarbeiten Kinder ihre Eindrücke, entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten, zeigen Eigeninitiative, konzentrieren sich und kooperieren mit anderen. In der Freispielsituation suchen die Kinder sich aus, was sie mit wem und wo spielen wollen. In vorgegebenen Sequenzen, mindestens drei halbe Tage pro Woche, können die Kinder die Räumlichkeiten im ganzen Haus wählen. Hier haben sie wirklich die Wahl, sie können das tun, was ihnen am meisten entspricht. Die Freispielsituation bietet uns besonders gute Möglichkeiten, einzelne Kinder und die Wechselbeziehungen in der ganzen Kindergruppe zu beobachten sowie die speziellen Interessen oder das, was die Kinder gegenwärtig beschäftigt, herauszufinden und darauf einzugehen.
- **Ausflüge / Spaziergänge**
 Begegnung mit der Natur und der Umwelt, die die Kinder emotional und kognitiv anregen. Bei jeder Witterung wollen wir mit den Kindern Spaziergänge unternehmen und ihnen Raum für Bewegung bieten. Spaziergänge werden auch mit Alltagseinkäufen verbunden.
- **Geburtstagsfeste / Abschiedsfeste**
 An diesen besonderen Anlässen steht das Kind im Mittelpunkt. Das Ritual wird individuell gestaltet und dem Kind werden Glückwünsche von der ganzen Gruppe überreicht.
- **Ausflüge / Spaziergänge**
 Begegnung mit der Natur und der Umwelt, die die Kinder emotional und kognitiv anregen. Bei jeder Witterung wollen wir mit den Kindern Spaziergänge unternehmen und ihnen Raum für Bewegung bieten. Spaziergänge werden auch mit Alltagseinkäufen verbunden.
- **Geburtstagsfeste / Abschiedsfeste**
 An diesen besonderen Anlässen steht das Kind im Mittelpunkt. Das Ritual wird individuell gestaltet und dem Kind werden Glückwünsche von der ganzen Gruppe überreicht.

**Worauf achten wir
 beim Umgang mit
 Bébés?**

Es ist uns wichtig, dass die Bébés auf den Gruppen integriert sind, aber trotzdem ihre Ruhe- und Schlafphasen bekommen. Wir achten darauf, dass die Bébés konstante Bezugspersonen haben, damit eine vertrauensvolle und unterstützende Beziehung aufgebaut werden kann. Wir können keine eins zu eins Betreuung anbieten, aber es gibt immer wieder Situationen (Wickeln, Essen, Einschlafen, Aufwachen etc.) wo sich ein/-e Erzieher/-in intensiv mit einem Bébé beschäftigt.

**Wie gehen wir mit
 Konflikten in
 besonderen
 Situationen um?**

Die Mitarbeitenden und die Kinder begegnen täglich Konfliktsituationen, die wir gemeinsam bewältigen müssen. Die Aufgabe der Mitarbeitenden in solchen Lagen ist in der Regel die Beobachterrolle einzunehmen und die Kinder in ihrem Streit zu begleiten, ohne dass den streitenden Kinder der Entscheid abgenommen wird, wie sie das Problem zu lösen haben. Die Kinder sollen schon früh lernen einander zuzuhören und konstruktive Lösungen im Konflikt zu finden. Streitgespräche lassen wir zu und sehen diese als Möglichkeit, damit Kinder ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit entwickeln können. Die Herausforderung für die Mitarbeitenden in Konfliktsituationen ist, sich auf die Ebene des Kindes einzulassen und zu versuchen, zusammen mit dem Kind auf spielerische Art und Weise Konfliktsituationen zu begegnen und Lösungen zu finden. Natürlich geschieht die Handlung der Mitarbeitenden in Anbetracht des Alters sowie der Anzahl der Kinder, die in einen Streit verwickelt sind. Kinder, die evtl. noch nicht sprechen können, versuchen mit Mimik und Gestik ihre Bedürfnisse auszudrücken.

Wir sind der Meinung, dass „das selber Entscheidungen treffen, „das Kompromisse eingehen können“, „das einander zuhören“ sowie „die Begegnung und Konfrontation mit Konflikten“ wichtige Sozialkompetenzen für das Gemeinschaftsleben sind. Es ist unser Ziel, den Kindern Selbstsicherheit und Selbstvertrauen zu vermitteln.

Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und reflektiert immer wieder die eigene Haltung gegenüber Konflikten.

Kindliche Sexualität

Der/die Erzieher/-in respektiert die Sexualität der Kinder und deren Neugier auf den eigenen Körper sowie auf den Körper anderer Kinder.

Kinder wollen ihren eigenen Körper erfahren, ausprobieren und begreifen, sie wollen sich mit anderen Kindern austauschen und gemeinsame Erfahrungen machen. Sie lernen einen angemessenen Umgang mit den eigenen Grenzen, kommunizieren diese und akzeptieren sie auch von anderen Kindern.

Phasenweise tritt in der Kita das Spiel „Dökterle“ auf, in dem die Kinder gegenseitig den ganzen Körper erforschen. Dazu geben wir diesen Kindern einen geschützten Rahmen, beobachten das Spiel aber sporadisch. Unsere Regeln in diesem Spiel:

- Das „Nein“ eines anderen Kindes, das seinen Körper betrifft, wird akzeptiert.
- Es dürfen keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden (Verletzungsgefahr).

Eine positiv erlebte kindliche Sexualität führt zu selbstbewussten und ich-starken Persönlichkeiten. Wir wollen den Kindern ermöglichen, ihren eigenen Körper kennenzulernen, Gefühle, die damit verbunden sind, zu erfahren und positiv zu erleben, Zärtlichkeiten auszutauschen.

Nähe und Distanz

Nähe und Distanz zwischen Vertrauensperson und Kind:

Die Mitarbeitenden in der Kita geben dem Kind nicht dieselbe Nähe/Zuneigung wie zu Hause, das Schmusen und Küssen überlassen wir den Eltern. Jedes Kind entscheidet selbst, wann es Nähe geben oder annehmen will.

Die Kinder werden von uns getröstet und erhalten in angemessener Weise körperliche Nähe, wenn sie dies möchten.

Wie gestalten wir die Eingewöhnungszeit?

Ziel der Eingewöhnungszeit

- Gegenseitiges Kennenlernen und Beziehung aufbauen (Betreuer/-innen, Eltern und Kinder)
- Kennenlernen der Räumlichkeiten und der Kindergruppe
- Kennenlernen des Tagesablaufes
- Einblick in Erziehungsstil

Das Kind soll sich wohlfühlen und selbstständig auf der Gruppe bleiben.

Vorgehen

- Am ersten Tag kommen die Eltern oder ein Elternteil mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in die Kita.
- Die nächsten zwei Mal kann man die Zeit des Kitabesuches verlängern, das Kind soll aber noch die ganze Zeit von einem Elternteil begleitet werden.
- Beim vierten Mal bleibt das Kind für kurze Zeit (eine halbe bis eine Stunde) alleine auf der Gruppe.
- Weiteres Vorgehen ganz individuell je nach Bedürfnis des Kindes.

Wie gestalten wir die Essenssituation?

Das Mittagessen wird extern zubereitet und geliefert. Das Zvieri bereiten wir selbst zu und ermöglichen Kindern, sich daran zu beteiligen. Wir gehen auf gesundheits- und wertebedingte Ernährungsstile ein. Es ist uns wichtig, dass wir am Tisch eine gemütliche Atmosphäre schaffen und die Kinder das Essen in Ruhe geniessen können. Die grösseren Kinder schöpfen selber und alle Kinder entscheiden selber was sie essen wollen. Ab und zu fordern wir sie auf, etwas zu probieren das sie nicht kennen. Es wird kein Kind zum Essen gezwungen.

Jedes Kind bestimmt selbst, wann es genug gegessen hat. Ergänzend zum gelieferten Menü steht jeden Tag Rohgemüse und Brot zur Auswahl.

Wie gestalten wir die Schlaf- und Ruhesituation?

Wir ermöglichen den Kindern je nach individuellem Bedürfnis Ruhezeiten und Rückzugsmöglichkeiten und gestalten diese den verschiedenen Altersstufen der Kinder angemessen. Nach dem Mittagessen schlafen nur diejenigen Kinder, die einen Mittagschlaf benötigen. Ein/-e Mitarbeiter/-in begleitet sie mit einem Schlafritual. Erst wenn alle Kinder schlafen, verlässt der/die Mitarbeiter/-in den Raum. Wenn die Kinder erwachen, stehen die grösseren selbstständig auf. Jene Kinder, die keinen Mittagschlaf mehr benötigen, machen eine Siesta z.B. mit Kassetten hören, Bilderbücher anschauen....

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat einen hohen Stellenwert, weil unsere Arbeit nur mit den Eltern erfolgreich sein und Anerkennung finden kann. Ohne Eltern geht es nicht, und zwar nicht nur während der Eingewöhnungszeit. Wir streben eine partnerschaftliche Zusammenarbeit an – „gemeinsam finden wir eine Lösung“ – und schaffen eine Atmosphäre von Offenheit und Vertrauen. Wir wollen die Eltern auf Probleme und Hilfsmöglichkeiten hinweisen. Eltern sollen Kritik, Ideen und Vorschläge einbringen können. Elternkontakte und Geselligkeit werden durch Elternanlässe gefördert. Es finden mindestens 3 Anlässe pro Jahr statt, das sind: Sommerfest, Adventsfeier und Elternabend. Der/die verantwortliche Erzieher/-in führt mindestens ein Elterngespräch pro Jahr, die Eltern oder Erzieher/-innen können nach Bedürfnis mehrere Elterngespräche anmelden. Das Elterngespräch dient dem Austausch und der Standortbestimmung.

ZUSAMMENARBEIT IM TEAM**Was ist uns wichtig im Umgang miteinander?**

Wir legen Wert auf Ehrlichkeit, Offenheit, Toleranz, Vertrauen und Hilfsbereitschaft. Jedes Teammitglied wird als Persönlichkeit respektiert und bekommt genügend Raum für Besonderheiten. Wir unterstützen einander in der Arbeit und bei fachlichen Fragen. Spannungen werden sofort und direkt angesprochen. Annahmen von Kritik und Anbringen von Anerkennung und Bestärkung sind uns wichtig.

Was muss gemeinsam gemacht werden?**Fachpersonen**

- Sitzung mit Zivis, Schüler/-in durchführen.
- Einstellen von Zivis.
- Anlässe für das ganze Haus zusammen planen, organisieren und durchführen.

Ganzes Team

- Kollegialer Austausch und Lerngeschichten schreiben
- An Teamsitzungen aktiv teilnehmen.
- Gemeinsame Regeln für Kinder schaffen.
- Raumgestaltung besprechen.
- Lernumgebungen schaffen
- Qualitätsentwicklung
- Haushaltsarbeiten aufteilen

Was wollen wir gemeinsam machen?

- Ein angenehmes Arbeitsklima schaffen und aufrechterhalten.
- Teamsitzungen mit dem ganzen Team oder gruppenweise (am Abend)

Was verantwortet jedes Teammitglied selbst?

Sich an besprochene Regeln halten. Informationsfluss gewährleisten. Ausführen der ihm/ihr zugeteilten Ämtli. Jedes Teammitglied ist für einen guten Teamgeist mitverantwortlich.

Welche Ziele sind uns wichtig?

Ein angenehmes Arbeitsklima schaffen und aufrechterhalten. Jedes Teammitglied soll seinen Platz haben, sich dabei wohlfühlen und sein individuelles Können einbringen.

Verabschiedet durch den Stiftungsrat KIHOB am 12. Februar 2019